

Angst ums Billett: Senioren machen mobil

Rentner protestieren massiv gegen befristeten Führerausweis – bereits wird dem Bundesamt für Strassen mit dem Referendum gedroht

Seniorenverbände wollen die schärferen Regeln für Autofahrer ab 70 zu Fall bringen – notfalls mit einer Volksabstimmung.

VON NADJA PASTEGA

Der Bund will bei Senioren einen Gang höher schalten: Für Autofahrer ab 70 soll es den Führerausweis künftig nur noch auf zwei Jahre befristet geben – ohne ärzteattest und fahrtauglichkeitstest ist das billett weg («sonntag» vom 13. juni). damit soll die verkehrssicherheit erhöht werden. bereits ende jahr will das bundesamt für strassen (astra) die neue gesetzvorlage dem parlament unterbreite. jetzt kündigen seniorenverbände massiven widerstand an: mit protest- und lobbyingaktionen wollen die rentner das astra ausbremsen – und notfalls eine volksabstimmung erzwingen. «wir prüfen, das referendum zu ergreifen», sagt arthur scherler, präsident des seniorenverbandes nordwestschweiz (svnw), mit 20 000 mitgliedern einer der grössten seniorenverbände der schweiz. die sonderregelung für senioren sei «diskriminierend»: «da wird willkürlich eine altersgrenze festgelegt. diese bevormundung lassen wir uns nicht bieten!» kommt das referendum zustande, wird das volk darüber abstimmen, ob senioren nur noch einen befristeten führerausweis erhalten.

DAS GAB ES NOCH NIE: Landesweit machen die senioren mobil. nachdem der «sonntag» letzte woche die geplanten

massnahmen des astra publik machte, verschickte die «terzstiftung» – eine thurgauer seniorenorganisation mit über 1000 gönnern – eine pressemitteilung an die redaktionen. darin werden die verschärften regeln als übertrieben kritisiert: «die mehrheit der über 70-jährigen lenker ist in der lage, ihr auto weiter zu lenken», schreibt die seniorenorganisation. sie will sich an den aktionen gegen das astra beteiligen: «einen protestbrief an die parlamentarier in bern werden wir mitunterschreiben», sagt thomas meyer, wissenschaftlicher leiter bei der terzstiftung.

ZUM ERSTEN PAUKENSCHLAG kommt es am 28. juni in zürich. dann treffen sich die chefs der rund 40 regionalen seniorenverbände. der befristete führerausweis ist traktandiert. am senioren-gipfel wird ein vertreter des astra red und antwort stehen. anschliessend wollen die regionalen verbände über weitere aktionen entscheiden.

Bereits ist klar: Die Rentner schrecken auch vor Lobbying-Aktionen nicht zurück. Sie wollen Stände- und Nationalräte aufmunitionieren: «Wenn es nötig ist, werden wir Politiker instrumentalisieren», sagt Viktor Würigler, Präsident des Aargauischen Senioren- und Rentnerverbandes (ASRV): «Das Astra ist drauf und dran, mit dem Zweihänder gegen die älteren Verkehrsteilnehmer vorzugehen. Das grenzt an Schikane.»

FÜR VERKEHRSMEDIZINER Rolf Seeger vom Rechtsmedizinischen Institut (IRM) der Universität Zürich ist indes klar: Au-

tolenker über 70 mit gesundheitlichen Problemen sind längst nicht immer harmlos: «Die Fahreignung ist oft fraglich oder nicht mehr gegeben.» Manche Senioren seien «krankheitsuneinsichtig» und würden ihre Einschränkungen nicht erkennen: «Diese Automobilisten verhalten sich auch bei Fahrten im eigenen Quartier gefährlich», sagt Seeger: «Sie nehmen keine Rücksicht auf schwächere Verkehrsteilnehmer oder sie missachten den Rechtsvortritt.»

Autofahrer über 70 – notorische Crash-Rentner? Dagegen wehrt sich Hansueli Bleiker, Frontmann bei den Grauen Panthern im Kanton Schwyz und ehemaliger Fahrlehrer. Bleiker hat 4000 Ärzte in der ganzen Schweiz angeschrieben und stellt sich für Seniorentestfahrten zur Verfügung: «Wenn Hausärzte Zweifel an der Fahrtauglichkeit haben, können sie mir die Zweifelsfälle für eine Kontrollfahrt übergeben. Ich führe dann eine Testfahrt mit ihnen durch», sagt der 81-Jährige. Der Schweizer Fahrlehrerverband habe inzwischen 150 «Fahrberater» ausgebildet. Bleiker will sich in der Verkehrskommission des Stände- und Nationalrats für sein Modell einsetzen – und die Massnahmen des Astra aus dem Verkehr ziehen.

Politische Unterstützung ist den Senioren bereits gewiss: Diese Woche hat der Aargauer SVP-Ständerat Maximilian Reimann einen Vorstoss gegen den befristeten Führerausweis eingereicht. «Das verstösst gegen die Bundesverfassung», sagt Reimann: «Dort ist Diskriminierung aufgrund des Alters verboten.»

«70 ist die richtige Grenze»

Verkehrsmediziner Rolf Seeger sieht keine Diskriminierung

Herr Seeger, der Fahrausweis soll für Senioren ab 70 befristet werden. Ist das sinnvoll?

Rolf Seeger: Mit dieser Massnahme ist es nicht mehr möglich, den medizinischen Check hinauszuzögern, wie das heute zum Teil geschieht. Die Strassenver-

kehrsämter haben die Gewähr, dass fahruntaugliche Lenker rechtzeitig aus dem Verkehr gezogen werden.

Ist die Altersgrenze 70 nicht willkürlich?

Es ist genau die richtige Altersgrenze.

Ab diesem Alter kommt es vermehrt zu Hirnleistungsstörungen. Untersuchungen zeigen, dass drei bis fünf Prozent der 70- bis 75-Jährigen an beginnender Demenz leiden. Diese Zahl verdoppelt sich dann alle fünf Jahre. Auch das Sehvermögen nimmt ab dem Alter 70 deut-

lich ab.

Senioren kritisieren die «Sonderregelung» als diskriminierend und sprechen von Bevormundung.

Diese Einschätzung teile ich nicht. Rund 10 Prozent der 70- bis 80-Jährigen haben Probleme, die sich auf die Fahrtauglichkeit auswirken. Oft werden die Ein-

schränkungen von den Betroffenen nicht erkannt. Deshalb braucht es periodische Kontrollen. Das erhöht die Verkehrssicherheit.

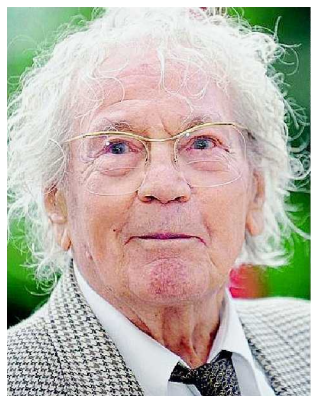
Gibt es eine obere Altersgrenze für Autolenker?

Der gesunde Hochbetagte erreicht zwischen 80 und 85 in der Regel seine Grenzen als Autofahrer. Eine eigentliche Altersgrenze gibt es nicht, aber ab 90 ist die Wahrscheinlichkeit gering, dass man noch fahrtauglich ist.

INTERVIEW: NADJA PASTEGA

Roderer: «Fühle mich noch fit»

Schweizer Promi-Senioren erzählen, warum sie so am Autofahren hängen



BILDER: RDB, KEYSTONE, HO

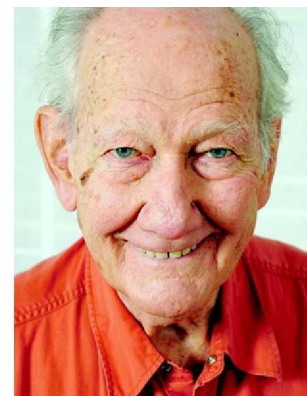
Hans Erni, 101 Jahre, Kunstmaler «Ungefähr mit 90 Jahren habe ich aufgehört mit dem Autofahren. Ich denke, ich könnte auch heute noch fahren, schliesslich bin ich mehr als 70 Jahre ohne Unfall gefahren. Mein Porsche war mir besonders lieb. Ich fuhr früher auch gerne schnell, aber nie gefährlich. Jeder Mensch sollte selber beurteilen können, wann seine Reaktionsfähigkeit nicht mehr ausreicht. Mit 70 wäre es für mich sicher zu früh gewesen, um mit dem Autofahren aufzuhören.»



Fredy Lienhard, 83 Jahre, Schauspieler und Kabarettist «Früher fuhr ich gerne und oft, ich war schliesslich Motorfahrer in der Armee. Nun habe ich es aber aufgegeben – ich bin einfach nicht mehr gut genug gefahren. Die Leute sollten im Alter so lange fahren, wie sie können, und nicht so lange, wie sie wollen. Seit ich nicht mehr fahren kann, chauffiert mich meine Frau. Aber ich bin sowie so nicht mehr sehr oft unterwegs.»



Stephanie Glaser, 90 Jahre, Schauspielerin «Doch doch, ich fahre noch! Das Auto brauche ich, um an die Drehorte zu gelangen und für die Einkäufe. Die Senioren am Steuer sind nicht gefährlicher als andere, überall kann etwas passieren und die schlimmen Unfälle machen ja die Jungen, nicht die Alten. Ein Fahrausweis auf Zeit? – Warum nicht?»



Ueli Beck, 79 Jahre, Radiomoderator und Schauspieler «Solange ich im Kopf noch fit bin, möchte ich weiterhin Auto fahren. Gegen strengere Kontrollen habe ich nichts, denn es ist falsch, wenn Ärzte Gefälligkeitsgutachten schreiben. Senioren, die noch imstande sind zu fahren, sollten dies aber tun dürfen. Ohne Fahrausweis wäre ich arg eingeschränkt, zu Fuss komme ich sofort ausser Atem. Gefährliche Lenker gibt es unter den Jungen wie unter den Alten – beide sollte man aus dem Verkehr ziehen!»

AUFGEZEICHNET: MICHAEL WALTHER



Walter Roderer, 89 Jahre
Schauspieler «Sesui»
so lange fahren dürfte. Ich
sich sicher fühlen. Ich bin
körperlich und geistig noch
in Gas, Kupplung und Bremsen
kann ich noch problemlos bedie
nen, auch wenn ich sonst auf
den Beinen nicht mehr so sicher
bin. Die Autoprüfung würde ich
sofort noch einmal machen
ich habe keine Angst, zu zeigen
dass ich sie bestehen würde.
Das Autofahren ist meine Lieb
lichkeit. In meinem Alter werde
fahre ich weiter. Ich werde
Motors zu. Den Fahrausweis ge
be ich erst ab, wenn ich mich
nicht mehr sicher fühle.»

Dieser Artikel erschien in folgenden Regionalausgaben:

<i>Titel</i>	<i>Auflage</i>
Sonntag OT	12'718
Sonntag ZT	11'988
Sonntag LiZ	7'951
Sonntag bz	20'832
Sonntag SOZ	32'080